

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 49 (1945-1946)
Heft: 9

Artikel: Auf Skipatrouille an der Grenze
Autor: Rhyn, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-667100>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

49. Jahrgang Zürich, 1. Februar 1946 Heft 9

Auf Skipatrouille an der Grenze

Hans Rhyh

Der Morgen legt sich über Baum und Ast,
Und in den Zweigen spielen tausend Funken.
Die Tannen neigen sich der weißen Last,
In Winterschlaf und Wintertraum versunken.

Wir ziehen lautlos durch das weiße Land.
In unsre Spuren kriechen blaue Schatten.
Das Schweigen schlingt sein zartes Schleierband
Um Berg und Baum und tiefverschnittene Matten.

Ein leises Zittern – und vom nächsten Ast
Stiebt scheu der Silber Schnee zur Erde nieder.
Ein dumpfer Donner, und in wilder Hast
Tönt Schuss um Schuss darauf am Felsen wider.

Zur Waffe fährt die Faust. Es zuckt der Stahl,
Und unsre Blicke spähen in die Weiten.
Der Tod springt lachend dort durch Dorf und Tal
Und mäht die schwere Mahd zu beiden Seiten.

Was bangst du, Mutter, vor dem wilden Krieg?
Dein Sohn hält sein Gewaffen fest umschlossen.
Was bangst du, Schwester, vor der Feinde Sieg?
Dein Bruder wacht getreu und unverdrossen.

Und tausend Söhne stehen auf der Wacht,
Und tausend Brüder spähen in die Weiten.
Schläft ruhig durch die bange Winternacht,
Und träumt vom Frieden goldner Sommerzeiten!